



**ARBEITNEHMERVEREINIGUNG
APPENZELL**

Appenzell, 16. April 2021

Medienmitteilung Arbeitnehmersvereinigung (AVA) – www.ava-ai.ch

Wenn es leicht wäre, hätte man es getan

AVZ+ und Wahl der Frau Statthalter: Einfache Lösungen klingen verlockend, sind aber weder realistisch noch umsetzbar. Das Komitee pro AVZ+ und für eine neue Frau Statthalter will die Stimmberechtigten mit einfachen Versprechungen davon überzeugen, dass der Betrieb einer stationären Abteilung zukunftsfähig ist. Wie das möglich sein soll, wird nicht erläutert. Die sinkenden Fallzahlen am Spital Appenzell zeigen, dass immer mehr Patientinnen und Patienten einem ausserkantonalen Zentrumsspital ihr Vertrauen schenken. Vor diesem Hintergrund und wegen der neuen Entwicklungen seit 2018 wäre der Bau des AVZ+ für 40 Millionen Franken mit jährlich wiederkehrendem grossem Defizit fahrlässig und eine Verschleuderung von Steuergeldern. Die Gesundheitsversorgung der Innerrhoder Bevölkerung ist seit Jahren auch ohne Spital Appenzell gewährleistet.

Mit Monika Rüegg Bless wurde vor nicht einmal einem Jahr eine langjährige und aktive Grossrätin mit beruflich landjähriger Führungserfahrung und breiter Vernetzung im Gesundheitswesen in das anspruchsvolle Amt als Frau Statthalter gewählt. Diese Erfahrung ermöglichte es ihr, sich rasch als Vorsteherin des Gesundheits- und Sozialdepartement einzuarbeiten. Wichtige Projekte und Geschäfte konnten in den letzten Monaten initiiert und vorangetrieben werden. Die AVA spricht sich klar dafür aus, dass sie ihre begonnene Arbeit fortsetzen kann. Monika Rüegg Bless führt die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben im Gesundheits- und Sozialdepartement mit viel Engagement und Geschick.

Auch wenn viele Stimmberechtigte den Projekt-Stopp der Ständekommission für das AVZ+ bedauern: Monika Rüegg Bless hat sich in ihrer Amtsführung keines Fehltritts oder Falschaussagen schuldig gemacht, sondern ist stets transparent und offen aufgetreten. Der Projektstopp basiert auf einer Entscheidung der Gesamtregierung. Grund dafür waren die sich seit dem Landsgemeinde-Entscheid nicht wie geplant entwickelten Fallzahlen sowie die Kündigung eines entscheidenden Kooperationspartners per Ende Juni 2021, welcher dem Spital Appenzell vertraglich einen Standortleiter und ein Ärzteteam zugesichert hatte. Diese Abhängigkeit von einem Partner wurde den Stimmberechtigten im Vorfeld der Landsgemeinde 2018 offen dargelegt und als Schwachstelle des Projekts bezeichnet.

Barbara Nef-Manser lässt sich nun medial dahingehend verlauten, dass sie nach wie vor an das gestoppte Projekt AVZ+ glaubt und deshalb für das Amt als Frau Statthalter gegen Monika Rüegg Bless zur Verfügung steht. Barbara Nef-Manser scheint dabei offensichtlich zu verkennen, dass sie einerseits nicht alleine über die Fortführung des Projekts entscheiden kann, sowie andererseits, dass sie nach einer allfälligen Wahl nicht nur Vorsitzende des Spitals wäre, sondern eine beträchtliche Anzahl weiterer Aufgaben im Gesundheits- und Sozialdepartement angesiedelt sind. Der Ständekommission wirft sie vor, der Landsgemeinde-Entscheid müsse – unbeschadet der schlechten Entwicklung am Spital seit 2018 – umgesetzt werden.

Die Ständekommission würde ihre Verantwortung nicht wahrnehmen, wenn sie einfach blindlings einmal gesprochene Kredit in Millionenhöhe umsetzen würde. Es ist ihre Verantwortung, die Situation

immer wieder zu überprüfen. Die Entwicklung in den vergangenen Jahren am Spital war klar negativ. Wer meint, ein Neubau löse das Problem, vergisst, dass kranke Personen sich nicht nur von einer schönen Infrastruktur blenden lassen, sondern vor allem Sicherheit und Qualität suchen. Mit Einführung der freien Spitalwahl hat sich deshalb der Wettbewerb unter den Spitälern massiv verschärft – die grossen St.Galler Spitalverbunde können deshalb mehrere Landspitäler wegen den hohen Defiziten nicht mehr halten und müssen sie schliessen.

Die Fallzahlen am Spital Appenzell sind stetig gesunken, weil dieses Vertrauen in die Qualität offenbar zu wenig vorhanden ist und grössere Spitäler den Vorzug erhalten. Nach jahrzehntelangen Versuchen, das Spital auf ein zukunftsfähiges Konzept abzustellen und auf tragfähige Kooperationen abzustützen, musste die Standeskommission nun erkennen, dass der Bau und Betrieb des AVZ+ so nicht mehr realistisch ist. Der Entscheid ist seit längerem bekannt. Kurz vor der Abstimmung will es ein Pro-Komitee nun besser wissen. Konkrete Lösungsvorschläge, wie das Projekt AVZ+ gelingen soll, bleiben sie schuldig. Einfache Lösungen klingen populär, sind im komplexen Gesundheitswesen aber nicht realistisch. Die Zeiten, in denen sich ein Spital allein betreiben liess, sind vorbei. Mit der Kündigung eines entscheidenden Kooperationspartners sind die gangbaren und realistischen Alternativen definitiv erschöpft.

Die Arbeitnehmervereinigung Appenzell (AVA) weiss, dass die Standeskommission den Projekt-Stopp nicht leichtfertig beschlossen hat. Die Standeskommission hat alles darangesetzt, die Arbeitsplätze zu erhalten und den Landsgemeinde-Kredit umzusetzen. Es gehört aber auch zur Verantwortung der Standeskommission, die Reissleine zu ziehen, wenn ein Projekt nicht mehr umsetzbar ist. Deshalb unterbreitet die Standeskommission den Stimmberechtigten am 9. Mai 2021 eine Vorlage, in der die Aufhebung des Baukredits für das AVZ+ bestätigt werden soll. Hätte es aussichtsreiche und auf Langfristigkeit ausgerichtete Lösungen gegeben, wäre die Standeskommission diesen Weg gegangen. Wer die Stimmberechtigten nun glauben macht, es gäbe einfache Lösungen und noch offene Optionen, unterschätzt die übergeordneten Entwicklungen in der Spitallandschaft Schweiz und vereinfacht die komplexen Gegebenheiten in fahrlässiger Weise. Die AVA spricht Frau Statthalter Monika Rüegg Bless ihr Vertrauen aus und empfiehlt sie überzeugt zur Wahl als Frau Statthalter.